

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Aufgelöste Schulen der Gemeinde Visbek

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Kurzchroniken aufgelöster Bauerschaftsschulen im Oldenburger Münsterland

VON FRANZ DWERTMANN

Teil V

Landkreis Vechta

Aufgelöste Schulen der Gemeinde Visbek

Kath. Volksschule Bonrechtern

Am 28. 2. 1914 beantragt die Bauerschaft Bonrechtern beim Großherzoglichen Ministerium die Genehmigung zum Bau einer einklassigen Schule. Das Oberschulkollegium lehnt aber dieses Gesuch, wie auch das spätere vom 12. 4. 1919, ab.

Am 1. 5. 1920 wird von der Gemeinde Visbek der Bau einer Schule genehmigt. In den Wirren der Nachkriegszeit und Inflation aber kommt es nicht zur Fertigstellung der Schule, das bereits angefahrne Material findet beim dringenden Neubau der Schule in Rechterfeld Verwendung.

Erst nach dem 2. Weltkrieg wird das Anliegen der Bonrechter Bevölkerung erfüllt, und im Jahre 1953 erhält die Bauerschaft eine neue einklassige Volksschule. Sie gilt als die modernste Landschule weit und breit. Sie besitzt zwei Gruppenräume, und in ihren von den Kindern und dem Lehrer gepflegten Grünanlagen ist sie eine Zierde des Ortes. Der Unterricht beginnt mit 35 Kindern.





Bonrechtern, Schule und Lehrerwohnung

Im Jahre 1964 wird die Lehrerwohnung umgebaut und erweitert. 1968 erfolgt die Abschulung der Oberstufe nach Visbek. Die einklassige Grundschule bleibt noch bis zum 1. 8. 1969 erhalten. Nach Auflösung zum neuen Schuljahr 1969 besuchen die Grundschüler die Schule in Rechterfeld.

Neben anderen eindrucksvollen Leistungen wird die einklassige Schule Bonrechtern besonders durch ihr vortreffliches Schachspiel im Oldenburger Land bekannt. Durch den Verwaltungspräsidenten Dannemann erhält die Schule mehrfach den Siegerpreis überreicht.

Schulleiter: Theo Wimberg 1953-1959, (Vertr. Lehrer Hayen 1959), Alois Kellermann 1959-1965, Josef Wegmann 1965-1969.

Auflösung: 1. 8. 1969

Heutige Verwendung: Die Schule ist an die Kath. Pfarrgemeinde Rechterfeld vermietet, die darin einen Kindergarten eingerichtet hat. Die Lehrerwohnung ist verkauft.

Kath. Volksschule Endel

Seit 1821 wird in Endel Schule gehalten, aber es handelt sich zunächst um eine behördlich nicht genehmigte Einrichtung mit einem Lehrer, der für Kost, Wohnung und ein geringes Schulgeld im Winter unterrichtet. Im Jahre 1856 wird die Bauerschaftsschule offiziell genehmigt. Sie ist eine „Anfangsstelle“, das heißt, der Lehrer bekommt ein Nebenlehrergehalt, hat aber die Rechte und Pflichten eines Hauptlehrers. Die Schule zählt anfangs um 30 Kinder; es wird im Backhaus von Wempe (Rohe) unterrichtet.

1857 gibt es Überlegungen, einen Teil der Endeler Kapelle als Unterrichtsraum herzurichten. Man läßt den Plan aber fallen und baut 1858 das erste Schul-



gebäude mit einem Unterrichtsraum, einer Stube und einem Schlafzimmer. 1885 wird hier wie anderswo die Sommerschule eingeführt, das bedeutet, daß auch im Sommerhalbjahr vormittags von 7 bis 10 Uhr unterrichtet werden muß. Im Jahre 1900 baut die Gemeinde eine neue Schule mit geräumiger Lehrerwohnung an dem heutigen Standort. Zimmermeister Spille führt die Bauarbeiten zusammen mit Maurermeister Krause für 10.000 Mark aus.

Im Jahre 1954 wird das Schulhaus umgebaut und renoviert, das Dachgeschoß erhält eine Lehrerwohnung, und im Erdgeschoß werden Toiletten und ein Duschaum eingerichtet.

Die Schule ist von der Gründung bis zur Auflösung immer einklassig geblieben.

Schulleiter: Bernhard Kramer 1856, Ludwig Thobe 1885, Tabeling 1888-1895, Böckmann 1895-1898, H. Kallage 1898-1899, Clemens Moorkamp 1899-1908, Gregor Frye 1908-1924, Franz Kathe 1924-1931, Josef Lamping 1931-1933, Ernst Willenbrink 1933-1936, Bernd Berndmeyer 1936-1937, Josef Pölking 1937-1945, Maria Hempelmann 1945-1946, Arthur Erler 1946-1947, Engelbert Lampe 1947-1970.

Auflösung: 31. 7. 1970

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist verkauft.

Kath. Volksschule Halter

Wie die Ausgrabungen der Jahre 1933/36 beweisen, liegen Halter und Meyerhöfen in einem uralten Siedlungsgebiet. Bis 1921 besuchen die Kinder dieses Bezirks die Schule in Hagstedt. „Die Errichtung der Halterer Schule hat viele Vorbereitungen, Versammlungen, Beratungen und auch Kämpfe gekostet“, heißt es in der von Hauptlehrer Franz Windeler, der 25 Jahre Schulleiter in Halter war, ausführlich verfaßten Schulchronik.



Am 1. Mai 1920 beschließt der Gemeinderat Visbek unter Vorsitz von Bürgermeister Bruns, eine einklassige Schule mit Lehrerwohnung zu bauen. Ein Bauplatz von 50a wird vom Bauern H. Siemer erworben. Bereits am 1. Januar 1921 kann die neue Schule eröffnet werden.

1923 drängt Schulleiter Windeler, der inzwischen mit Josefa Osterloh aus Halter verheiratet ist, die versprochene Hauptlehrerwohnung zu bauen. Aber die Zeiten sind schlecht, die Gemeinde hat kein Geld. Da beschließt die Bauerschaft Halter, in Gemeinschaftsarbeit ohne Zuschüsse die Wohnung zu errichten. Windeler schreibt in der Schulchronik: „Das nötige Geld war in kurzer Zeit gezeichnet, Halter leistet Hand- und Spanndienst. Was haben die guten Halterer dabei große Opfer gebracht!!“

Die Hauptlehrerwohnung wird noch im selben Jahre (1923) fertig.

Aufgrund des Flüchtlingsstromes wird die Schule nach dem 2. Weltkrieg zweiklassig. Im Jahre 1949/50 erfolgt die Erweiterung um einen 2. Klassenraum, Lehrerzimmer und Werkraum. 1952/53 werden Toiletten, Schuleinrichtungen und Pausenhof großzügig überholt.

1968 kommt die Oberstufe nach Visbek. Die einklassige Grundschule bleibt noch bis 1972 bestehen.

Schulleiter: Alfons Overmeyer 1920-1921, Franz Windeler 1921-1946 (Vertretung: Johannes Wagner und Heinrich Helms 1945-1952), Clemens Lamping 1952-1964, Gottfried Hollah 1964-1972.

2. Lehrer: Paul Benke 1949, Paula Helms 1951, Josefa Liening 1952, Marlies Knobbe 1961.

Auflösung: 31. 7. 1971

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude ist als Wohnhaus verkauft.



Die heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft erarbeitet 1926/27 den „Emsteker Plan“. v. l. n. r. o. Windeler, Tölking, Hans Ostendorf, Wübbold, Sieverding, Rump u. Frl. Arlinghaus, Frl. Bröring

Schule in Halter
 Klasse II
 Lehrer G. Hollah

Stundenplan
 Oberstufe (5.-8. Schj.)
 für das Sommer- und Winter-Halbj. 1926/27

Schuljahr	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Knaben					62	4	6	28	
Mädchen					31	0	1	33	
Gesamt					93	4	7	61	

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7 ³⁰ - 8 ¹⁵	Religion	Religion	Religion	Deutsch	Religion	Handarbeit Knaben 3.-8.
8 ²⁵ - 9 ¹⁰	Deutsch	Rechnen	Rechnen	Rechnen	Rechnen	Handarbeit Mädchen 3.-8.
9 ³⁰ - 10 ¹⁵	Deutsch	Lehrkunde	Deutsch	Sport 4. 3.-8. Sport 7. 3.-8.	Deutsch	Rechnen
10 ¹⁵ - 11 ¹⁰	Zeichnen	Geschichte	Naturkunde	Sport 4. 3.-8. Sport 7. 3.-8.	Deutsch	Geschichte
11 ²⁰ - 12 ⁰⁵	Sport	Singen	Naturlehre	Naturkunde	Lehrkunde	Singen
	Gemeinschaftskunde im deutlichen Rechnen von Lehrkunde und Geschichte.					
	Letzter Stundenplan für die Oberstufe in Halter. Dor. 68 Hollah			Genehmigt Vashta, Ka: 1927		
				Kade Schulrat		

Wochenstundenzahl des Klassenlehrers 30 davon in dieser Klasse 30 davon in anderen Klassen _____
 Druck: F. Ostendorf, Cloppenburg 10. 65 Der Schulleiter: G. Hollah

Der letzte Stundenplan (Oberstufe) der zweiklassigen Dorfschule in Halter. Klassenlehrer und Schulleiter ist Gottfried Hollah.



Kath. Volksschule Hogenbögen

Auf einem Grundstück an der Straße von Visbek nach Rechterfeld erfolgt in Hogenbögen im Jahr 1908 der Neubau einer einklassigen Schule mit geräumiger Lehrerwohnung. Nach dem 2. Weltkrieg wächst die Schülerzahl auf über 60, und es muß 1948 die 2. Klasse eingerichtet werden. 1945 erfolgt der Anbau eines 2. Klassenraumes in Verlängerung der bisherigen Schule.

1968/1969 wird die Oberstufe im Zuge der Zentralisierung nach Visbek umgeschult, die einklassige Grundschule bleibt noch bis 1970 bestehen. Die Grundschüler besuchen ab 1970 die Volksschule in Rechterfeld.

Schulleiter: Klemens Moorkamp 1908-1932, Ludwig Wulf 1932-1939 (Vertreter im 2. Weltkrieg: Georg Fortmann 1939, Theodor Ebberts 1940, Dr. Paul Clemens 1941, Josefa Henke 1941-1946), Ferdinand Witte 1946-1961, Josef Sommer 1961-1970.

2. Lehrer: Martha Kraft 1948, Gerda Kreymborg 1952-1955.

Auflösung: 31. 7. 1970

Heutige Verwendung: Die Lehrerwohnung ist verkauft. Die Klassenräume dienen als Möbellager.

Kath. Volksschule Norddöllen

Vor dem 30jährigen Krieg bestehen in der Gemeinde Visbek außer der Kirchspielschule Visbek noch Bauerschaftsschulen in Rechterfeld und Astrup. In Astrup erhalten die Kinder aus Astrup, Döllen und Hagstedt Unterricht. Im Jahre 1691 werden hier ein Lehrer Bultermann und 1698 ein Lehrer Johann Varnhorn erwähnt.

1759 erfahren wir vom Tode eines Lehrers in Norddöllen; um diese Zeit muß hier also eine Schule bestanden haben. Auch im Schulbericht von 1772 wird die Schule Norddöllen erwähnt, „der Lehrer befindet sich in Holland“.

1784 besucht Overberg im Auftrage des Bischofs von Münster auch die Schule in Norddöllen. Sein Bericht lautet: „Schulgebäude ist zu klein, doch haben die Vorsteher versprochen, es zu erweitern. Schulmeister ist Hermann Heinrich Frilling, vom Dechant vor zwei Jahren eingesetzt, 21 Jahre alt, Sohn eines Bauern (Zellers). Schulzeit nur im Winter, Kinder meist 65. Einkünfte: Von jedem Kind $\frac{1}{4}$ Thaler, 3 Grote Eingangs- und 3 Grote Neujahrgeld. Lehrstücke: Religion, Lesen und Schreiben; einige werden gegen besondere Vergütung in der Rechenkunst unterwiesen, Lehrart nach Felbiger. Der Lehrer ist als Bauerschaftsschulmeister besonders gut befähigt . . .“

Das Schulgebäude wird im Jahre 1790 erweitert und überholt. 1821 errichtet die Bauerschaft an der Straße nach Astrup eine Lehrerwohnung, die 136 Jahre den Schulleitern als Unterkunft dient.

Das Schulgebäude in Frillings Garten wird baufällig, und man errichtet im Jahre 1854 eine neue Schule am Meerpohl (Dorfteich).

1868 besuchen 94 Kinder diese neue Schule; sie wird 1881 zweiklassig, und 1889 weist sie 120 Kinder auf. Zur Schulacht Norddöllen gehören zu dieser Zeit die Bauerschaften Norddöllen, Wöstendöllen und Astrup; sie umfaßt 124 Haushaltungen mit 643 Einwohnern.

Im Januar 1941 brennt das Schulgebäude am Meerpohl ab. Behelfsmäßig werden die Kinder bis Juni 1947 in Westerkamps Scheune unterrichtet. Dann dient eine in Wilhelmshaven gekaufte Wehrmachtsbaracke der Schule bis 1953 als Unterkunft.

Auf Antrag der Bauerschaft vom 15. 10. 1950 beschließt die Gemeinde Visbek einen Schulneubau. Ein geeignetes Schulgrundstück wird von Bäuerin Ww. Maria Thöle erworben. Am 15. 9. 1953 kann das neue Schulgebäude feierlich eingeweiht werden. Es umfaßt: 2 Klassenräume und Gruppenräume, eine Duschanlage und eine Lehrerwohnung im Dachgeschoß (Gesamtkosten ca. 200.000,- DM).



Von 1947 bis 1955 ist die Schule dreiklassig, die dritte Klasse ist in einem Gruppenraum untergebracht.

Im Jahre 1961 wird eine neue Lehrerwohnung mit einem Kostenaufwand von 70.000,- DM errichtet.

Am 1. 8. 1969 erfolgt die Abschulung der Oberstufe nach Visbek. Die Grundschule bleibt bis zum 1. 8. 1971 noch zweiklassig bestehen. Dann erfolgt die Zusammenlegung der beiden Grundschulen Norddöllen und Wöstendöllen, bis beide Schulen am 1. 2. 1972 aufgelöst werden.

Schulleiter: Bultermann um 1691, Varnhorn um 1698, Frilling um 1784, Bösken um 1830-1851, Friedrich Meyer 1851-1852, Joseph Kreymborg 1852-1854, Bernard Hilgefert 1854-1858, Bernard Kramer 1858-1891, Heinrich Klostermann 1891-1904, Heinrich Ruholl 1904-1908, Theodor Klinker 1908-1932, Bernard Dammann (Vertr.) 1932-1933, Eduard Blömer 1933-1947, Georg Ansmann 1947-1956, Georg Bruns (Vertr.) 1956, Johannes Wagner 1956-1971, Georg Bruns 1971-1972.

2. bzw. 3. Lehrer: Clemens Anten 1881, Arnold Batke 1895, Georg Korfhage 1903, Bernard Diersen 1904, Caspar Osterkamp 1905, Clemens Meyer 1910 (Vertretungen: Elisabeth Schwertmann 1916 – Maria Götting 1919 – Lehrer Bohmann 1923), Ernst Willenbrink 1925, Clemens Kröger 1927, Engelbert Behrens 1928, Josef Sommer 1931, Josef Willenbrink 1932, Bernhard Dammann 1933, Josef Bullermann 1936, Josef Klausung 1938, Lehrer Dirksen 1940, Maria Götting 1941, Georg Bruns 1947, Eduard Blömer 1948, Georg Bruns 1948, Alois Stumborg 1948, Maria Pille 1949, Josefa Ansmann 1956, Erna Heitmann 1957, Hugo Ostermann 1957, Rita Schneider 1960, Margret Buerschaper (Lübbehusen) 1963, Georg Bruns 1969, Paula Meyer 1970, Brigitta Henken 1970, Ursula Siemer (Thole) 1971-1972.

Auflösung: 1. 2. 1972

Heutige Verwendung: Schulgebäude und Lehrerdienstwohnung sind verkauft.

Kath. Volksschule Varnhorn

Wegen der weiten und schlechten Wege nach Visbek bzw. Endel, bemühen sich um 1902 die Varnhorner Einwohner um eine eigene Schule. Ihr Antrag wird aber von der Visbeker Schulacht und vom Oberschulkollegium abgelehnt. Doch die Varnhorner geben nicht auf, es gelingt ihnen, ihr Anliegen vor den Oldenburger Landtag zu bringen, der dann die Genehmigung für eine Schule in Varnhorn erteilt.

Ein geeignetes Grundstück kann vom Bauern Heinr. Hackstette (Maria Kayser) erworben werden. Im Jahre 1903 wird der Neubau von Schule und Lehrerwohnung begonnen und kann noch im Herbst gleichen Jahres fertiggestellt werden (Kosten ca. 10.000 Mark). Die Einwohner der Bauerschaft tragen tatkräftig zum guten Gelingen des Bauwerkes bei.

Aufgrund von Evakuierung und Vertreibung kommen nach dem 2. Weltkrieg auch nach Varnhorn zusätzliche Familien. Die Schülerzahl steigt 1946/47 auf 97, und die Schule muß zweiklassig geführt werden. Durch Um- und Anbau wird mittels „Speckwährung“ ein 2. Klassenraum eingerichtet.

1958 erfolgt eine großzügige Renovierung der Klassenräume, der Toiletten und der Lehrerwohnung (Kosten 59.000,- DM). 1961 werden die beiden Torföfen durch Ölöfen ersetzt, und der Torfstall wird zur Autogarage umgebaut.





1969 werden sämtliche Oberstufen der Gemeinde Visbek in der neuen Hauptschule in Visbek zentralisiert. 1971 beabsichtigt die Gemeinde, auch die Grundschule Varnhorn aufzuheben, aber es setzt ein heftiger Protest der Elternschaft ein. In der Sondersitzung des Gemeinderates vom 3. 9. 1971 bringt der Vertreter der Bauerschaft Varnhorn, Bernhard Muhle, deutlich die Meinung der Eltern zum Ausdruck: „Die Varnhorner Eltern sind durchaus nicht gegen eine moderne Schulreform, auch nicht gegen Jahrgangsklassen, sondern gegen die Art und Weise, wie man die Varnhorner Schule auflöst. Eine Schulauflösung, erledigt in 5 Minuten, kann für die Varnhorner Eltern keine annehmbare Lösung sein, denn die Befürworter und Erbauer dieser Schule haben jahrelang persönliche und finanzielle Opfer nicht gescheut.“ Ein Jahr später erfolgt dann doch auf Gemeinderatsbeschuß die Auflösung der Schule.

Schulleiter: Joseph Brüggemann 1903-1914, Gerhard Kröger 1914-1918 (Vertreter während des 1. Weltkrieges: Lehrer Wolking, Franz Nemeding, August Voet, Franz Windeler, Caspar Osterkamp, Clemens Moorkamp), Heinrich Kallage 1919-1933, Reinhold Buschmann 1933-1937, Anton Dumstorff 1938-1959 (Vertreter während des 2. Weltkrieges: Josepha Bornhorn, Joseph Pölking, Johanna Hake), Hermann Loots 1959-1964, Gerhard Schaar 1964-1972.

2. Lehrer: Bernhard Funke 1947, Adele Sandmann 1949, Käthe Scholz 1951, Gerhard Schaar 1956-1962.

Auflösung: 1. 8. 1972

Heutige Verwendung: Schulgebäude und Grundstück sind 1975 an die Familie Hermann aus Wanne-Eickel für 62.000,- DM verkauft worden.



Kath. Volksschule Wöstendöllen

Bis 1912 besuchen die Kinder aus der Bauerschaft Wöstendöllen die Schule in Norddöllen. Um ihnen den weiten Fußweg zu ersparen, genehmigen die Gemeinde Visbek und die Schulbehörde im selben Jahr eine eigene einklassige Schule mit Lehrerdienstwohnung. Mit dem Neubau wird im April begonnen, und im Oktober 1912 kann sie bereits durch Pfarrer Zerhusen im Beisein des Gemeindevorstehers Batke und vielen Gästen feierlich eingeweiht werden. Hauptlehrer Fritz Suhrenbrock beginnt den Unterricht mit 60 Kindern.

1936 wird die Schule zweiklassig. Es erfolgt der Anbau eines zweiten Klassenraumes und die Einrichtung eines Dusch- und Umkleieraumes. Schule und Lehrerwohnung erhalten Zentralheizung.

In den Fronttagen im April 1945 wird die Schule durch 6 Artillerietreffer erheblich beschädigt.

Im Jahre 1960/1961 renoviert die Gemeinde Klassenräume und Lehrerwohnung. Zwei Gruppenräume, Toiletten und Duschanlage werden neu erstellt. 1962 begeht die Schule in einer eindrucksvollen Feier ihr 50jähriges Bestehen.

Am 1. 8. 1969 erfolgt die Abschulung der Oberstufe nach Visbek. Die Unterstufe (Grundschule) bleibt noch als einklassige Schule bis 1972 bestehen.

Nach Zusammenlegung der Grundschulen Wöstendöllen, Norddöllen mit der Gerbertschule Visbek im Jahre 1972 wird das Schulgebäude Wöstendöllen noch bis zum 31. 7. 1975 für ausgelagerte Klassen weiterbenutzt.

Schulleiter: Fritz Suhrenbrock 1912-1925 (Vertretungen: Elisabeth Schwertmann 1916, Paula Deeken 1916-1919), Joseph Blömer 1925-1929, Wilhelm Langhorst 1929-1938, Josef Bullermann 1938-1945 (Vertretungen 1939-1945: Theodor Ebbers, Josefa Bornhorn, Maria Warnke), Dr. Paul Clemens 1945-1949,

Erich Seidel 1949-1953, Aloys Kellermann 1953-1954 (Vertretung: Heinrich Meyer 1954-1957), Georg Bruns 1957-1972.

2. Lehrer: Bernhard Ruholl 1937, Berta Kempe 1945, Maria Ollendiek (Albers) 1953, Joseph Wegmann 1961, Martina Hibbeler (Walter) 1966-1969.

Aufgelöst: 1. 2. 1972

Heutige Verwendung: Das Schulgebäude mit Dienstwohnung ist verkauft.

Evang. Volksschule Visbek

Ende 1945 werden alle evangelischen Kinder der katholischen Volksschule Visbek in einer Klasse zusammengefaßt (54 Schüler). Sie wird einige Monate von den beiden katholischen Lehrern Ferd. Witte und Artur Erler unterrichtet.

Ab 17. 8. 1946 wird diese Klasse als selbständige „Evang. Volksschule Visbek“ geführt, Lehrerin Käthe Krupop übernimmt die Leitung. Die Schülerzahl wächst, 1946 hat die Schule bereits 92 Kinder und wird zweiklassig. Am 14. 10. 1946 wird Willi Fertig neuer Schulleiter. Der Unterricht erfolgt nachmittags von 13.00 bis 18.00 Uhr in zwei Klassenräumen der katholischen Volksschule.

Am 7. 1. 1949 erhält die evang. Schule einen Klassenraum in der ehemaligen Landwirtschaftsschule Visbek zugewiesen. Nach Fertigstellung der neuen kath. Volksschule (Gerbertschule) wird das alte Schulgebäude nach Umbau und Renovierung am 12. 11. 1951 der evang. Schule übergeben. Sie ist mit 118 Kindern seit dem 2. 5. 1949 dreiklassig geworden. Ab 1. 10. 1952 wird sie wieder zweiklassig und ab 1. 4. 1958 einklassig. Nach Abschulung der Oberstufe bleibt sie noch als einklassige Grundschule bis zur Auflösung am 1. 8. 1974 bestehen. Die Kinder besuchen seitdem die Gerbertschule Visbek.

Im Jahre 1969 erfolgt ein Grundstückstausch zwischen der katholischen Kirchengemeinde und der politischen Gemeinde. Die Kirchengemeinde erwirbt das Schulgrundstück mit der alten Schule. Das Schulgebäude wird 1977 abgerissen, und auf dem Grundstück errichtet man eine Küsterwohnung.

Schulleiter: Käthe Krupop 1946, Willi Fertig 1946-1952, Willy Helm 1952-1960, Wolfgang Buttke 1960-1962, Eberhard Kunigk 1962-1964, Enno Stammerjohanns 1964-1974.

2. Lehrer: Käthe Krupop 1946, Willy Helm 1948, Lehrer Grawe 1952, Karl-Heinz Heinken 1954, Helgard Brüning 1955-1958.

Evang. Volksschule Rechterfeld

Nach dem 2. Weltkrieg kommen viele Ostvertriebene in unseren Heimatraum. Daraus ergibt sich, daß vielerorts evangelische Schulen oder Klassen eingerichtet werden müssen. Auch die ev. Eltern aus Rechterfeld beantragen für ihre Kinder eine Schule ihrer Konfession. Am 21. 4. 1949 wird mit Schuljahrsbeginn die neue einklassige evang. Volksschule eingerichtet, sie zählt 43 Kinder und ist im Gebäude der Kath. Volksschule untergebracht. In den folgenden Jahren wandern viele der ev. Familien wieder ab, um anderswo günstigere Arbeitsplätze zu finden. 1958 zählt die Schule nur noch 6 Kinder, die nun auf die Klassen der Kath. Schule aufgeteilt werden. Der freiwerdende Klassenraum geht an die Kath. Schule zurück.

Einziger Lehrer und Schulleiter: Fritz Zahn 1949-1958 (Vertretung während seiner Krankheit: Eva Böhmen, Gisela Frey).

Aufgelöste Schulen der Gemeinde Goldenstedt

Kath. Volksschule Ambergen

Durch Mitteilung des Oberschulkollegiums vom 18. 5. 1898 wird der Bauerschaft Ambergen die Genehmigung für eine eigene Schule erteilt. Daraufhin wird die Schulacht Ambergen gegründet, die 59 Haushaltungen mit 316 Einwohnern umfaßt. Bis zur Fertigstellung des neuen Schulgebäudes besuchen die Kinder wie bisher die Schule in Goldenstedt.

Ein passendes Schulgrundstück wird von Abeling und Lüschen erworben. Der Zuschlag für den gesamten Schulbau wird 1898 an den Müller Heinrich Gerdes für 12.875 Mark vergeben, die Maurerarbeiten werden von Chr. Rasche und die Zimmerarbeiten von Wilh. Janzen ausgeführt.

Am 15. Mai 1899 kann die neue Schule von 60 Kindern bezogen werden, sie ist einklassig. Der erste Lehrer ist Josef Kolbeck, er erhält ein Gehalt von jährlich 1000 Mark und 120 Mark für fehlendes Dienstland. 1922 wird die Einrichtung einer 2. Klasse notwendig, ein 2. Klassenraum wird angebaut und kann am 15. Jan. 1923 bezogen werden.

Nach dem 2. Weltkrieg (1950-1952) werden Klassenräume und Lehrerwohnung renoviert, Toilettenräume und ein Gruppenraum neu eingerichtet. Nachdem zuvor die Oberstufe nach Goldenstedt umgeschult worden ist, erfolgt 1971 die Auflösung der Grundschule Ambergen; sie wird mit der Schule Ellenstedt zur vierklassigen Grundschule Ellenstedt zusammengelegt.

Schulleiter: Joseph Kolbeck 1899-1924 (Vertretung in seiner Krankheit: Franz Windeler, Ruholl, Frl. Unkraut, Rolfes, Willenborg, Suhrmann), August Morthorst 1924-1947, Clemens Arlinghaus 1947-1949, Engelbert Meerpohl 1949-1968, Johannes Brömlage 1968-1971.

2. Lehrer: Vor dem 2. Weltkrieg: Frl. Kuhlmann 1923, Heinrich Ollendiek 1924,

